

Gades „*Fantasiestücke op. 43*“ zählen zu den Beiträgen originaler Literatur für Klarinette und Klavier aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die wegen ihres programmatischen Gehalts geschätzt wurden. In diesen im Balladenton gehaltenen Sätzen gelingt es dem Komponisten, die klangspezifischen Stärken des Instruments vorteilhaft einzufangen. Verlegt wurden sie erstmals 1864, betitelt:

FANTASIESTÜCKE / für Clarinette (od. Violine) u. Pianoforte / komponiert / und / HERRN
KAMMERMUSIKER / MOZART PETERSEN / gewidmet / von / NIELS W. GADE. / OP. 43. /
Pr. M. 4. / LEIPZIG, FR. KISTNER. / 2850 [Pl.-Nr.]

Die alternative Fassung für Violine und Klavier dürfte dem Verlangen nach umsatzfördernder Verbreitung entsprungen sein. Wir greifen diesen Gedanken auf und fügen der Ausgabe statt einem Violin- einen Viola-Part bei, der das Timbre der Klarinette vorteilhafter einfängt.

Mit aufmerksamem Beifall bedachten Felix Mendelssohn und Robert Schumann den *nordischen Ton* und die vollendete Formgebung im Schaffen Gades, welches sowohl in Dänemark, England und Deutschland sich über Jahrzehnte in den Konzertprogrammen zu behaupten vermochte. Begehrenswert, weil spieltechnisch auch Laiengruppen erreichbar, dürfte seine Kammermusik bald wieder als lohnenswert erscheinen, so Gades Streichoktett op. 17, das Streichsextett op. 44, sein Streichquintett op. 8 (Amadeus BP 1072), das D-dur-Streichquartett op. 63 von 1888 (Amadeus BP 619) sowie das F-dur-Klaviertrio op. 42. Gades orchestrales Schaffen (8 Sinfonien, Ouvertüren, Konzerte, Charakterstücke) seine gefühlsbetonten programmatischen Chorwerke, so das ergreifende Liedepos *Elverskud* (Erlkönigs Tochter) harren ebenso das Wiedererweckung.

Geboren wurde Niels Wilhelm Gade am 22. Februar 1817 in Kopenhagen als Sohn eines Tischlers, der ihn früh musikalisch förderte. Er erlernte zunächst autodidaktisch das Klavier-, Gitarre- und Violinspiel. Später erhielt er systematischen Unterricht durch A. P. Berggreen und Chr. Weyse. Als „Geiger-Eleve“ debütierte er in der Kopenhagener kgl. Kapelle. Bei einem Kompositionswettbewerb errang er 24jährig mit der Ouvertüre „*Nachklänge von Ossian*“ einen ersten Preis und damit ein Stipendium. Er wandte sich 1843 nach Leipzig, wo er Freund Mendelssohns und Schumanns wurde. Die Uraufführung seiner mit größtem Beifall begleiteten ersten Sinfonie legte den Grundstein zu Gades internationalem Ruhm. 1844 erlangte er an der Seite von Mendelssohn die Stellung des zweiten Dirigenten der Gewandhauskonzerte, die er nach dessen Tod im Jahre 1874 als alleiniger Kapellmeister leitete. Eine glänzende Laufbahn schien Gade offenzustehen. 1848 kehrte er jedoch während der schleswig-holsteinisch-dänischen Kriegswirren nach Kopenhagen zurück, wo er eine Organistenstelle antrat sowie die Leitung der Musikvereinskonzerte übernahm. Dank seiner administrativen Fähigkeiten und interpretatorischen Talente, seit 1861 als Hofkapellmeister, die sich aufs glücklichste mit der kompositorischen Genialität verbanden, war Niels W. Gade bis zu seinem Tod am 21. Dezember 1890 die wegweisende und überragende Persönlichkeit des Kopenhagener Musiklebens.

Gade's "*Fantasy Pieces op. 43*" are among those original contributions for clarinet and piano from the second part of the 19th century which were loved for their programmatic approach. The composer encapsulated the instrument's specific timbre in these ballad-style pieces. They were first published in 1864, titled:

The alternative version for violin and piano was probably done for commercial reasons. Inspired by it, we have added a viola instead of a violin part, the viola being closer in timbre to the clarinet.

Both Felix Mendelssohn and Robert Schumann praised the *Nordic tone* and perfect form of Gade's output, which remained in concert repertoires in Denmark, England and Germany for decades. His chamber music is desirable because accessible also to amateur groups, and may soon be considered worthwhile, for instance his String Octet op. 17, the String Sextet op. 44, the String Quintet op. 8 (Amadeus BP 1072), the String Quartet in D major op. 63 of 1888 (BP 619) and the Piano Trio F major op. 42. Gade's orchestral oeuvre (8 symphonies, ouvertures, concerti and genre pieces) and especially his emotional programmatic choral works – they include the moving great lied epic *Elverskud* (Elfking's Daughter) – are just as deserving of a revival.

Niels Wilhelm Gade was born on 22nd February 1817 in Copenhagen, the son of a carpenter who soon encouraged his musical gifts. He first taught himself the piano, the guitar and the violin. He was later formally trained by A. P. Berggreen and Chr. Weyse. He made his debut as a "violin pupil" in Copenhagen's royal orchestra. At 24, his overture "*Reminiscences of Ossian*" won him first prize and a scholarship in a composition competition. In 1843 he set out for Leipzig, where he became a friend of Mendelssohn and Schumann. The first performance of his first Symphony was rapturously received, laying the foundation for Gade's international fame. In 1844 he was appointed, with Mendelssohn, as second conductor of the Gewandhaus concerts; after Mendelssohn's death in 1874 he became the sole capellmeister. Gade seemed assured of a brilliant career. But in 1848, during the Schleswig-Holstein-Danish troubles, he returned to Copenhagen, where he accepted a post as organist and the conductorship of the Music Society concerts. In 1861 he was appointed director of music to the court. Niels W. Gade's administrative skills and interpretative gifts, perfectly allied to his compositional genius, made him a leading, towering figure in the musical life of Copenhagen. He died on 21st December 1890.